



Contra Anus Sintts
vict the Holocaust

Widerstand und Überleben der Sinti und Roma

Der Kampf gegen Verfolgung, Vernichtung und die fortgesetzte
Diskriminierung nach 1945

Formen des Widerstands im Nationalsozialismus



Flucht und Untertauchen

Flucht und Untertauchen

Viele Sinti und Roma versuchten, sich durch Flucht und das Untertauchen in den Untergrund der Deportation zu entziehen. Familien versteckten sich in Wäldern oder fanden bei mutigen Helfern Unterschlupf.



Aktiver Widerstand

Aktiver Widerstand

Trotz extremer Unterdrückung leisteten Sinti und Roma aktiven Widerstand – durch Sabotage, Verweigerung und mutige Aufstände gegen ihre Verfolger.



Widerstand in den Lagern

Widerstand in den Lagern

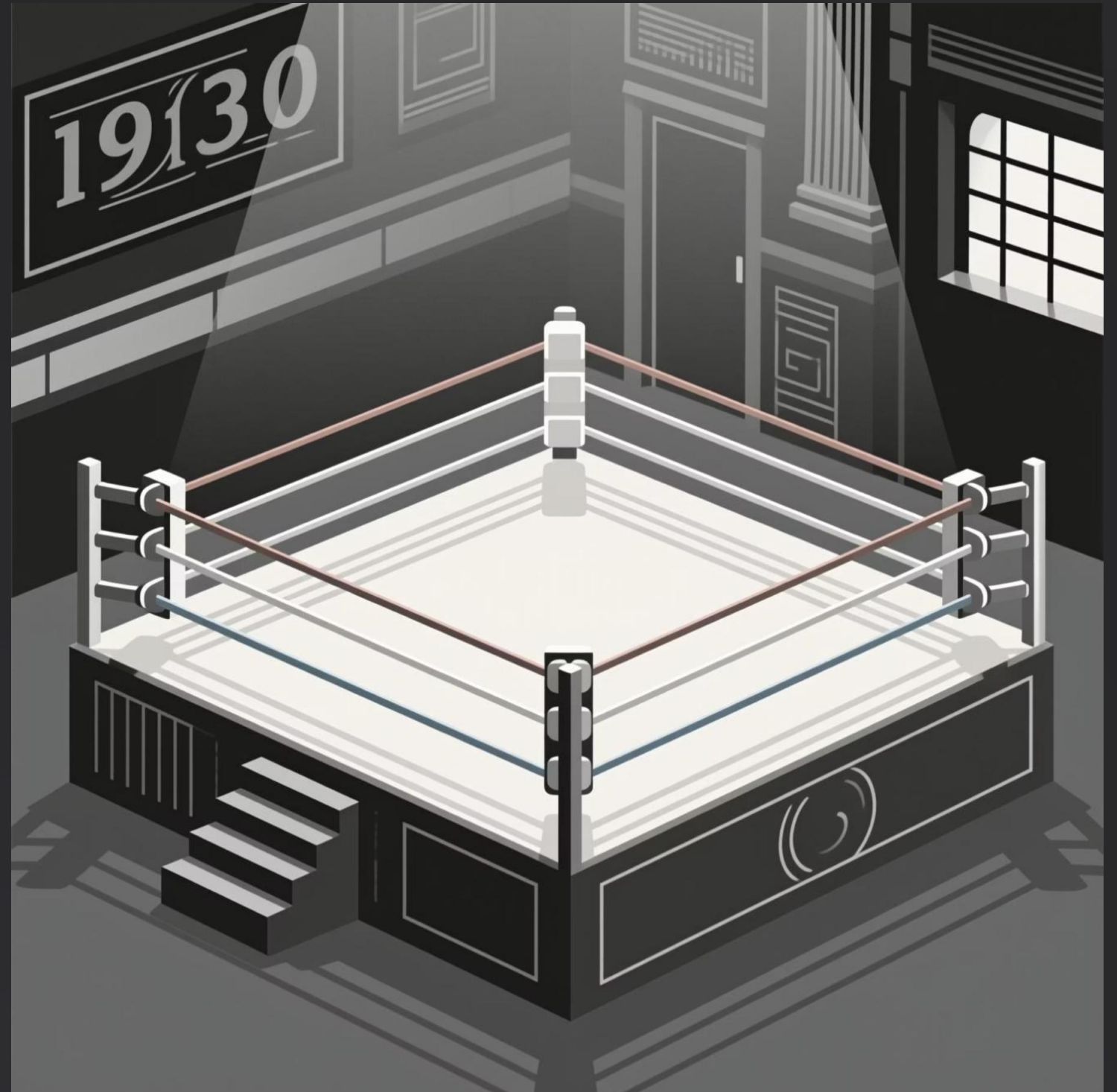
Selbst in Konzentrations- und Vernichtungslagern organisierten Häftlinge Widerstandshandlungen, um ihre Menschlichkeit und Würde zu bewahren.

Johann „Rukeli“ Trollmann

Boxchampion und Opfer des NS-Regimes

Johann Trollmann war ein deutscher Sinto und Deutschermeister im Halbschwergewicht. 1933 wurde ihm sein Titel aufgrund seiner Herkunft aberkannt.

Trotz Diskriminierung kämpfte er weiter – ein Symbol des Widerstands gegen die rassistische Ideologie der Nationalsozialisten. 1944 wurde er im KZ Neuengamme ermordet.



Der 16. Mai 1944: Widerstand in Auschwitz-Birkenau

An diesem Tag sollten Tausende Sinti und Roma im „Zigeunerlager“ von Auschwitz-Birkenau ermordet werden. Doch die Häftlinge leisteten bewaffneten Widerstand mit improvisierten Waffen.

Die SS brach den Versuch ab – ein seltener Moment erfolgreichen Widerstands. In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurden sie jrtrotz des Aufstandes, doch noch in den Gaskammern ermordet.

Der 16. Mai wird heute als europäischer Holocaust-Gedenktag für Sinti und Roma begangen.



Widerstand in Konzentrationslagern



Solidarität und Zusammenhalt

Solidarität und Zusammenhalt

Häftlinge organisierten heimliche Unterstützungsnetzwerke, teilten Nahrung und schützten die Schwächsten unter extremsten Bedingungen.



Sabotage und Verweigerung

Sabotage und Verweigerung

Durch gezielte Arbeitsverweigerung und Sabotageakte versuchten Häftlinge, die Kriegsmaschinerie zu behindern und ihre Menschenwürde zu bewahren.



Aufstände und Revolten

Aufstände und Revolten

In mehreren Lagern kam es zu organisierten Aufständen, bei denen Häftlinge trotz aussichtsloser Lage gegen ihre Peiniger kämpften.

1945: Keine „Stunde Null“



Das Kriegsende bedeutete für Sinti und Roma keine wirkliche Befreiung. Die rassistischen Vorurteile und Deutungsmuster des NS-Regimes wirkten in der deutschen Gesellschaft fort.

Überlebende wurden weiterhin diskriminiert, ihre Verfolgungsgeschichte wurde jahrzehntelang ignoriert oder geleugnet.

Fortgesetzte Diskriminierung nach 1945

Verweigerung von Entschädigung

Überlebenden wurden Entschädigungszahlungen systematisch verweigert. Behörden argumentierten, die Verfolgung sei nicht rassistisch, sondern kriminalpräventiv motiviert gewesen – eine Fortsetzung der NS-Propaganda.

Kontinuität rassistischer Deutungen

Polizei und Justiz verwendeten weiterhin die „Zigeuner-Akten“ der NS-Zeit. Ehemalige NS-Täter arbeiteten in Behörden und hielten rassistische Stereotype aufrecht.

Neue Formen der Diskriminierung

Sinti und Roma wurden im Alltag, auf dem Wohnungsmarkt und im Berufsleben systematisch benachteiligt. Ihre Bürgerrechte wurden faktisch eingeschränkt.



Kampf um Anerkennung

Erst durch den mutigen Einsatz der Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma ab den 1980er Jahren wurde der Völkermord an ihrer Gemeinschaft öffentlich anerkannt.

1982 erkannte Bundeskanzler Helmut Schmidt den nationalsozialistischen Genozid an 500.000 Sinti und Roma offiziell an – ein Meilenstein nach Jahrzehnten des Schweigens.

Erinnern bedeutet Verantwortung

Anerkennung des Unrechts

Die vollständige Anerkennung der Verbrechen und des mutigen Widerstands der Sinti und Roma ist eine historische und moralische Verpflichtung.

Bekämpfung von Antiziganismus

Rassistische Vorurteile gegen Sinti und Roma existieren bis heute. Bildung und Aufklärung sind entscheidend im Kampf gegen Diskriminierung.

Würdigung des Widerstands

Der Widerstand der Sinti und Roma – ob durch Flucht, Kampf oder das bloße Überleben – verdient unseren Respekt und muss Teil unserer Erinnerungskultur sein.



Die Geschichte des Widerstands und der fortgesetzten Diskriminierung der Sinti und Roma mahnt uns, wachsam zu bleiben und für eine gerechte Gesellschaft einzutreten.

Hiwnass Saido und Sosdar Saido

Gemeinsam gegen Antiziganismus
Ein Projekt des Vereins Deutscher Sinti e.V Minden

